



Grundsteinlegung Inselplatz

Grußwort des Präsidenten der Friedrich-Schiller-Universität Jena,

Prof. Dr. Walter Rosenthal zur Grundsteinlegung Inselplatz

am 07.02.2020, Inselplatz Jena

(Es gilt das gesprochene Wort)

Aus dem Spätsommer 1795 ist eine nächtliche Diskussion bezeugt, die ein Professor der Universität Jena mit einem Minister aus Weimar über das Bauen führte. Professor Friedrich Schiller und Minister Johann Wolfgang von Goethe entwickelten darin die Idee einer Baukunst, die Architektur mit menschlicher Empfindung verbindet.

Die beiden Gelehrten verlangen von einem schönen Gebäude, dass es nicht nur dem Auge gefalle, „sondern auch einem Menschen, der mit verbundenen Augen hindurchgeführt würde, noch empfindbar sein und ihm gefallen müsse.“

Noch ist es zu früh, dass Sie, die Anwesenden, den Campus Inselplatz auf diese Weise auf die Probe stellen können. Wir legen heute jedoch den Grundstein dafür, dass Sie die neue Architektur in ein paar Jahren mit allen Sinnen erfahren können und sie Ihr Gefallen findet.

Die Anforderungen an die neuen universitären Bauten und Flächen sind dabei groß. Nicht nur die Ästhetik spielt eine bedeutende Rolle, sondern auch die Kommunikation, die Nachhaltigkeit und die Zukunftsfähigkeit des Campus.

Wir sind uns als Universität der Dimension des Baus für das Land und der Bedeutung des Ortes für die Stadtgesellschaft sehr bewusst. Es war daher auch für mich etwas ganz Besonderes, an der Gestaltung dieses neuen innerstädtischen Campus teilhaben zu dürfen.

Seit sechs Jahren bin ich nun Präsident der Universität Jena. Das Projekt Inselplatz zählt für mich zu den schönsten, streckenweise auch zu den schwierigsten Projekten, für die ich mich während dieser Zeit gemeinsam mit dem Kanzler eingesetzt habe.

Gebaut wird für die Universität Jena. Diese hat es mit exzellenter Forschung und Lehre geschafft, sich unter die besten 20 bis 25 Universitäten in Deutschland einzureihen. Sie strahlt heute als Leuchtturm Thüringens national und international aus.

Weltweit sind unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit herausragenden Leistungen, die sie in den drei Profillinien Light, Life und Liberty erbringen, sichtbar – beispielsweise innerhalb des Exzellenzclusters „Balance of the Microverse“, mit dem wir neben Dresden als einzige Universität in den neuen Bundesländern in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder erfolgreich waren. Diese Exzellenz der Universität wird sich nun bald auch baulich – mitten in der Stadt - widerspiegeln.

Das ist wichtig, um im stetig zunehmenden internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe – damit meine ich sowohl Studierende als auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler –



weiter mithalten können, indem wir ihnen auch räumlich ein attraktives Umfeld bieten. Ein Umfeld, in dem sie gerne studieren, forschen und arbeiten – und darüber hinaus auch gerne leben.

Ich habe stets großen Wert darauf gelegt, dass wir einen Ort schaffen, der die Menschen anregt, der ihnen Raum gibt zum Denken und der Zukunftsperspektiven für unsere Universität und für die Stadt eröffnet.

In der langen Geschichte der Universität Jena waren es oft die kurzen Wege, die Begegnungen ermöglichten und neue Impulse entstehen ließen.

Heute ist es nicht mehr der Marktplatz, auf dem sich einst Schiller und Humboldt begegneten. Ideen werden vielmehr bei zufälligen Begegnungen auf den Fluren, in der Bibliothek oder der Cafeteria geboren: Ein spontanes Gespräch am Rande und plötzlich gehen uns zahlreiche Gedanken und Ideen durch den Kopf. Wir hören immer wieder von bahnbrechenden Entdeckungen, die durch zufällige Kommunikation angestoßen werden, und jede Wissenschaftlerin, jeder Wissenschaftler kann für sein Feld wahrscheinlich wohl eine solche Entdeckung beitragen.

In meinem Fach, der Medizin, ist es die revolutionäre Idee der Genschere Crispr-Cas, die die Medizin und die gesamte Biologie revolutioniert hat.

Wir bringen auf den Fluren des Campus Inselplatz Psychologen, Mathematiker und Informatiker zusammen und sind gespannt, was sich daraus Neues entwickeln wird.

Die Universität ist heute kein Ort mehr, der Gelehrten und Studierenden vorbehalten ist. Die Öffnung der Wissenschaft für Bürgerinnen und Bürger ist dabei nicht nur ein Trend der jüngsten Zeit, sondern wird von uns als Stadtuniversität oder Universitätsstadt – das ist jetzt eine Frage der Perspektive – seit langem gelebt. Eine hohe Aufenthaltsqualität für Wissenschaft und Stadtbevölkerung zu schaffen war mir daher ein zentrales Anliegen. Der Campus Inselplatz soll allen Raum für Austausch bieten und ein lebendiger Ort sein, an dem die unterschiedlichsten Menschen gemeinsam forschen, lernen und darüber miteinander ins Gespräch kommen.

Ein Wermutstropfen mischt sich heute unserer Feier bei. Wir können heute diesen Ort der Begegnung mit allen künftigen Nutzern aus der Universität und den Bürgerinnen und Bürgern Jenas begehen.

Ich freue mich bereits heute, dies nachholen zu können, wenn uns Abstands- und Hygieneregeln nicht mehr einschränken.

Es ist mir schließlich ein Bedürfnis, mich im Namen der Universität bei allen, die zum Campusinselplatz beigetragen haben und beitragen, zu bedanken:

Dies sind der Freistaat Thüringen und die Europäische Union, die auf dem Inselplatz in Bildung, Forschung und Innovation investieren. Ich bedanke mich bei den Menschen und bei den Ministerien die dies ermöglicht haben – sei es durch die Zuteilung der nötigen Mittel, sei



es durch ihr Engagement. Insbesondere danke ich dem für das Bauen zuständige Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, dem Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr und unserem Fachministerium, dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft.

Ein großer Dank geht auch an die Beschäftigten der Universität Jena, die Ihren Anteil an diesem Erfolg haben: allen voran an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Baudezernat – ich nenne stellvertretend Herrn Otto, Herrn Liebold und Herrn Richter – und Frau Treuter vom Universitätsklinikum. Ich danke den Instituten, Fakultäten und der Bibliothek für Ihre Mitwirkung. Mein Dank geht auch an die die Architekten von CodeUnique für den überzeugenden Entwurf.

Denen, die den Inselplatz bauen, wünsche ich ein gutes Vorankommen bei der Arbeit verbunden mit der Hoffnung, dass keiner der Beteiligten im Laufe des Projektes zu Schaden kommt.

Ihnen allen danke ich, dass Sie heute trotz der Pandemie bei uns zu Gast sind. Bleiben Sie gesund.